

Böschung spielenden hinzu und kam nach nochmaliger Überprüfung auf die Gesamtzahl von 27 Stück. In der kurzen Zeit des Abzählens saßen 15 Falter im Schatten und 14 tummelten sich außerhalb dieser feuchten Ruhestätte draußen im Sonnenschein. Die von mir anfangs errechnete Zahl von 55—60 war also ein ganz großer Irrtum, denn die fälschlich mehr gesehenen oder errechneten Falter — 27—35 Stück — entsprangen immer aus den Reihen der ruhenden oder fliegenden Gesamtzahl von 27.

18 Uhr 20 Min. war dieser Spuk zu Ende, die Teilnehmer flogen einer nach dem andern ab und sinnend und nachdenkend schaute ich dem letzten nach in der Überzeugung, ein großes Naturgeheimnis erlebt zu haben. Es bleibt nun noch die Frage offen, warum an diesen Lichtspielen nur die ♂♂ teilnahmen, obwohl auch die ♀♀ den Flug vom Felde zum Walde mitmachten und was ist der Grund, daß die sonst fluggewandten und schnellen Flieger während dieser Spielperiode eine ganz andere Flugweise zur Schau trugen? Desgleichen weshalb ist der kurze Augenblick im heißen Sonnenlicht mit dem, im tiefen Schatten liegenden kalten und von Nässe tropfenden Wandflächen der gegenüberliegenden Böschung als Unterbrechung des Spieles vertauscht?

Mir ist es im Augenblick nicht möglich, die richtige Erklärung hierfür zu finden. Vielleicht hat der eine oder andere Leser dieser Zeilen ähnliche Erfahrungen gemacht, deren evtl. Lösung auch hier verwertet werden könnte.

Die Bitte um Stellung zu dieser Angelegenheit soll daher den Schluß dieses Berichtes bilden.

Kritische Analyse der Gruppe *Acronicta psi* L., *tridens* Schiff. und *cuspis* Hb. (Lep.).

(Ein Beitrag zur Lösung dieser schwierigen Frage.)

Von G. Grosse, General d. R., Prag. (Schluß)

Die im Vorstehenden zusammengefaßten Merkmale von *cuspis* sind, wie wir sehen, sehr zahlreich und charakteristisch. An Hand dieser kann selbst der weniger gewandte Sammler diese Art mit Sicherheit bestimmen bezw. seine Bestände in der Sammlung überprüfen. Ich hoffe, daß nunmehr wenigstens bezüglich dieser Art keine Zweifel mehr bestehen werden.

Von *cuspis* wurden bisher 2 Lokalrassen und 5 aberrative Formen beschrieben. Bei uns hat *cuspis* eine Generation (VI., VII.), im Süden zwei.

Des Interesses halber führe ich noch an, daß die Raupe von *cuspis* allgemein für monophag und nur auf Erle lebend gehalten wird. Dagegen führt schon Herrich-Schäffer (1843) als Futterpflanze außer Erle noch Rose an und André fügt zu diesen 2 Futterpflanzen noch die Mispel (*Mespilus*) usw. (!) hinzu. Interessant ist auch,

daß Hübner als Autor von *cuspis* diese als Rosencule benannte und deren Raupe auf wilder Rose (*Rosa canina*) abbildete!

Beurteilung der bisher für *Acronicta psi* L. und *tridens* Schiff. geltenden Kriterien.

Freilandtiere dieser beiden Arten sind mit größter Vorsicht und Reserve zu beurteilen, denn sie können bis heute nicht mit Sicherheit von einander unterschieden werden. Das, was über ihre Unterscheidungsmerkmale von den meisten Autoren bisher gesagt wurde, ist leider nicht so entscheidend und zutreffend, daß man von der Möglichkeit einer verlässlichen Bestimmung beider Arten sprechen könnte.

Die Urbeschreibungen! beider Arten sagen uns, wie viele ältere Diagnosen, im allgemeinen nur wenig Brauchbares.

Linnés Charakteristik von *psi* „*Alis deflexis canis, superioribus characteribus psi nigris*“ besagt, daß die Vfl. grau und mit schwarzem *psi*-Zeichen versehen sind und Schiffermillers Beschreibung von *tridens* „*Alis deflexis cinereis, maculis atres trifidis*“ sagt uns, daß die Vfl. aschgrau und die Makeln (gemeint sind wohl die Wurzel- und Längsstriemen) dreigespalten sind. Die Grundfarbe von *psi* ist demnach grau und jene von *tridens* aschgrau. Vielleicht meinte Schiffermiller auch braungrau, jedenfalls wollte er eine dunklere Tönung von grau andeuten.

In der Folgezeit sagen fast alle Autoren in der Hauptsache: *psi* und *tridens* haben die gleiche Zeichnung, *psi* ist die größere Art mit mehr grauer Grundfarbe, *tridens* die kleinere, relativ schmalflügelige Art mit mehr rötlichgrauer Grundfarbe.

Dies kann wohl als allgemein richtig bezeichnet werden, hilft uns aber nicht über Zweifel und Verlegenheiten hinweg, denn es gibt *psi*, die oft die gleiche rötlichgraue Grundfarbe wie *tridens* haben. Professor Dr. Hering sagt in seinem bekannten und für jeden ernstern Sammler unentbehrlichen Werke „Die Schmetterlinge nach ihren Arten dargestellt“ als einziger Autor, vorsichtig und richtig über die Grundfarbe von *psi*: „Vfl. reiner aschgrau, fast stets ohne rötliche Tönung“. Also nicht stets ohne rötliche Tönung!

Im Berge (1883) finden wir die Bemerkung, daß die Grundfarbe der Vfl. von *psi* „bräunlich aschgrau“ und die von *tridens* „rötlichaschgrau“ sei. Diese beiden Farbentöne kann der Sammler wohl schwer auseinanderhalten umsomehr, als die Beurteilung feiner Farbennuancen rein individuell ist. Derartige feine Farbennuancen sind nur wenig brauchbare Kriterien für zwei Stammarten!

Warren führt im Seitz, Bd. 3, an, daß *tridens* äußerlich von dunklen *psi* nicht zu unterscheiden ist, aber die graue Farbe scheint immer (bei *tridens*) einen mehr braunen Ton zu haben. (Also

bräunlich und nicht rötlich!). Schön, aber wenn die *psi* auch braun verfärbt sind, und das sind sie öfter, was dann?

Die dunklen *psi* hat Tutt als *a b. suffusa* beschrieben: „Es ist eine ganz dunkelgraue Form, welche *tridens* nachahmt“, schreibt er. Es gibt aber auch noch graubraune und rotbraune *psi* (gezogene Tiere!), die natürlich fälschlich als *ab. suffusa* in den Sammlungen stecken!

Außerdem ist bisher noch nicht einwandfrei bewiesen, daß auch *tridens* die graue bzw. bräunlich aschgraue Grundfarbe von *psi* aberrativ aufweist.

Um das große Farbdilemma der *psi*-Gruppe der letzten 120 Jahre und die individuelle Farbauffassung überhaupt drastisch zu demonstrieren, führe ich an, daß die 17 erwähnten Autoren für *cuspsis* acht, für *tridens* neun und für *psi* sogar zwölf verschiedene Farben oder deren Kombinationen als Grundfarbe der Vfl. angeben!

Wir sehen demnach, daß die Beurteilung der Grundfarbe der Vfl. allein schon individuell war oder bloß dem Material angepaßt wurde, welches dem Autor in nur beschränkter Menge gerade zur Verfügung stand. Es kann daher auch die Grundfarbe der Vfl. kein brauchbares Unterscheidungsmerkmal für die Arten der *psi*-Gruppe bilden. Wer viel Material, wie Prof. Dr. Hering sah, drückt sich begreiflicherweise vorsichtig aus.

Die Angaben über die Färbung der Hfl., speziell von *tridens* und *psi*, übergehe ich lieber, da sie das Chaos nur noch vergrößern würden.

Daß *psi* größer als *tridens* sei, trifft nur allgemein zu, denn es gibt auch öfter Tiere, die, weil „lichtgrau“, als *psi* bestimmt wurden und dabei doch viel kleiner als deklarierte „rötlichgraue“ *tridens* sind.

Schließlich soll *tridens* schmalflügeliger sein. Auch dieser Begriff ist relativ und seine Beurteilung ist individuell. Selbst das geschulte Auge wird dabei oft in Verlegenheit kommen.

Da sich meine Betrachtungen lediglich darauf konzentrieren, nur Freilandtiere der *psi*-Gruppe mit Sicherheit identifizieren zu können, dürfen wir auch die Möglichkeit der Bastardierung im Freien, speziell der einander so nahe stehenden *psi* und *tridens*, nicht außer Acht lassen. Dadurch wird allerdings die Lösung der Frage nur noch schwieriger gestaltet.

Nachdem für uns vorläufig weder die Grundfarbe, noch die Form- und Größenunterschiede der Flügel bestimmend sein können, die Zeichnung aber bei *psi* und *tridens* gleich ist, müssen wir leider zugeben, daß wir die Freilandtiere beider Arten vorläufig nur mit größter Reserve beurteilen dürfen. Und dabei sind beide Arten recht häufig, haben zwei Generationen und werden von

jedem Anfänger an Zäunen, Mauern, Telegrafenstangen, Baumstämmen usw. leicht und in Anzahl gefunden. Was überrascht, ist die große Verschiedenheit der Raupen!

Odsenheimer war der erste und einzige Autor, welcher sich offen und rückhaltlos über die *psi*-Gruppe aussprach. Was er vor 120 Jahren sagte, hat noch heute volle Gültigkeit! Er sagte über *cuspis*: „Der auffallende und standhafte Unterschied (der *cuspis* — der Verf.) von *psi* und *tridens* zeigt sich auf den ersten Blick und hebt alle Zweifel.“

Über *psi* und *tridens* schrieb er: „Beide Schmetterlinge sind sich in ihrer Zeichnung so ähnlich, daß man nur durch die Erziehung aus der Raupe vollkommene Sicherheit über ihren Besitz erlangt.“ Und nach einer sehr eingehenden Beschreibung der beiden Arten gemeinsamen Zeichnung setzte er hinzu: „Die Beschreibung ist nach einer beträchtlichen Anzahl sorgfältig erzogener Exemplare verfaßt.“

Und so sind wir bezüglich *psi* und *tridens* heute noch dort, wo Odsenheimer schon vor 120 Jahren war und nicht einen Schritt weiter. Der Grund hiefür ist sehr einfach. Beide Arten sind leicht in größerer Zahl zu finden, die Bestimmung wird bloß oberflächlich durchgeführt, denn es fehlen präzise Unterscheidungsmerkmale, und wer die beiden Arten aus Raupen zieht, behält sich für die Sammlung ein bis zwei Pärchen von jeder Art und weiß dann genau, das ist *psi* und das ist *tridens*. Und damit ist die Frage für den Betreffenden auch schon erledigt. Große Serien aber, ich meine einige Hundert von jeder Art, hat bisher niemand gezogen. Das große Dilemma *tridens*—*psi* kann aber nach meiner Ansicht, falls es überhaupt lösbar ist, nur an Hand großer aus Raupen gezogener Falterserien gelöst werden.

Streng genommen gehören also von der *psi*-Gruppe in unsere Sammlungen, mit Namensetiketten versehen, alle *cuspis*, deren sichere Bestimmung leicht möglich ist, sowie die aus richtig bestimmten Raupen streng getrennt gezogenen *tridens* und *psi*. Freilandtiere dieser 2 Arten dagegen haben eigentlich nur das Recht, den Fundortzettel zu tragen und gehören unter dubiose Stücke. Ihre sichere Feststellung ist fraglich, denn selbst die Genitalien der Männchen beider Arten sollen (nach Berge) einander sehr ähnlich sehen.

Ich habe es unterlassen, alle in der Literatur für *psi* und *tridens* angeführten Kennzeichen zu zitieren, um nicht Verwirrung anzurichten. Schon allein die Zahl der verschiedenen Grundfärbungen wirkt beängstigend.

Beschrieben wurden bisher von *psi* 2 Lokal-, 5 Zeichnungs- und 2 Färbungsformen, von *tridens* 5 Lokal-, 1 Färbungs- und 5 Zeichnungsformen. Die ganze *psi*-Gruppe ist daher durch 28 Formen vertreten.

Ein Drittel der *psi*-Gruppe ist analysiert, es gibt daher nurmehr eine *tridens-psi*-Frage. Ich will es nun versuchen, diese Frage mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu lösen. Hiezu bedarf ich aber der Unterstützung gefälliger Sammler, welche mir ihr gesamtes aus Raupen verlässlich und getrennt gezogenes Faltermaterial (keine Freilandtiere!) zwecks vergleichender Studien in größerer Menge leihweise zur Verfügung stellen würden. Die Beschreibungen der Raupen sind in jedem kleineren Werke enthalten.

Sollten aber meine Untersuchungen erfolglos sein, ist Ochsenheimers Ansicht neuerlich bestätigt und auch dies bedeutet dann für uns ein wertvolles und endgültiges Resultat!

Über das Herausmendeln von rezessivem Melanismus durch Inzucht.

Von Richard Bretschneider, Dresden-Loschwitz.

(Fortsetzung)

III.

Inzucht löst eine rezessive, erbliche melanistische Sprungmutation aus bei *Acidalia* Tr. *contiguaria* Hb. (ab. *domestica* Klimesch).

Josef Klimesch, Linz, fing Ende Juni 1952 bei Dürnstein, Wachau (nied. Östr. Weingebiet, südliche, sterile Hänge mit Gneisfelsen eingesprengt, sehr trockene niederschlagsarme Gegend mit mehr kontinentalem Klima und vorherrschenden Ostwinden) am Licht 3 ♀ der Nominatform *Acidalia contiguaria* Hb. in einer goldgelben Form mit kräftiger Zeichnung. Die Zuchten F 1 F2 F 3 des leider nicht getrennt gehaltenen Materials, ergaben den Müttern gleichende, normale Falter. Bei Zucht F 4 aus dem an Sammel Freunde abgegebenen Material schlüpften 3 stark melanistische Falter, und F 5 brachte auch Herrn Klimesch 1 melanistisches ♀, welches mit einem normalen ♂ in Kopula ging. Leider zeigten sich bei F 6 bereits Folgen der Inzucht. Es vertrocknete ohne sichtbaren Grund eine große Anzahl erwachsener Raupen. Von den wenigen Puppen schlüpften nur 7 Falter, darunter 3 melanistische. Aus einer Kopula Nominat ♂ x mel. ♀ erhielt Freund Walther 1 Dzd. Eier bzw. Räumchen, die er mir infolge seiner schweren Erkrankung in Pflege gab. Von diesen 12 Räumchen gingen 6 Stück unter den gleichen Erscheinungen wie bei F 5 ein, und 6 Stück ergaben die Puppen bzw. Falter und zwar 2 ♂ 1 ♀ nominat und 2 ♂ 1 ♀ melanistisch. Die Weiterzucht F 7 aus einer Kopula mel. ♂ x nom. ♀ blieb wider Erwarten kerngesund und ergab 24 nominat und 23

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Grosse G.

Artikel/Article: [Kritische Analyse der Gruppe Acronicta psi L., tridens Schiff. und cuspis Hb. \(Lep.\). 229-233](#)